

## moonrise: "Blackest Blue"

Beigesteuert von Andreas Torneberg

Donnerstag, 2. Juli 2009

Letzte Aktualisierung Donnerstag, 2. Juli 2009

Die Hamburger Band moonrise, schon 1996 gegründet, wartet zwar seitdem auf ihren Durchbruch, aber hat nicht aufgegeben, ihre musikalischen Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Nun ist endlich die Plattenindustrie eingestiegen und hat mit "Blackest Blue" das erste richtige Album (nach etlichen EPs) auf den Markt gebracht. Also, Freunde der Düsternis, hören wir mal rein!

Es beginnt elegisch mit weichen Keyboardteppichen, in welche die Drums einfallen, die den Einstieg für die melodische Stimme von Timo Peter vorbereiten. Diese eher langsam rockenden Klänge sind alles andere als revolutionär, aber auch kein Wiederkäuen. Hier offenbart eine auf Melodie und Midtempo vertrauende Formation ihren persönlichen Kosmos.

Eindeutig liegen seine Wurzeln und Einflüsse im Wave und den gothischen Gefilden der 80er definiert. Dann überrascht im zweiten Track die deutsche Sprache, die gut zu der klaren Stimme passt. Die sonst eher dunkle Grundstimmung wird allerdings hier schmissig, fast heiter durchbrochen, was der eingängige Refrain noch verstärkt. Eine riskante Gradwanderung zum Bereich NDW und Schlager hin.

Dann sind wir wieder zurück im Wavesound, back in english language, treibend, tanzbar, und - ohne das negativ zu bewerten - in einem Mainstream, der vor 20 Jahren mal populär war. Eine weibliche Backgroundsängerin (Jenny Kähler) verleiht noch mehr Eingängigkeit. Verträumte Gitarrensolis, sanfte Keyboardteppiche, schöne Melodien, klangvolle Stimme, das wiegt sich unaufdringlich dahin und wird nur von einem treibenden, rockenden Crucify durchbrochen, und erst bei "Kiss of the Moon" spitze ich wieder die Ohren - ein sanfter, an die Mondscheinsonate erinnernder Klavierpart leitet in und durch das für mich beste Stück der Platte, lyrisch, melancholisch, dabei doch energisch. Grandios. So könnte es weitergehen&hellip; und es geht, sehr ruhig, dunkel, konzentriert und spannend in "Embrace".

### Fazit:

Eine schöne, lyrische Platte mit viel Sinn für interessante und eingängige Melodien. Ein empfehlenswertes CD-Debüt in schwermütiger, aber auch warmer Stimmung, die allerdings in ihren Spannungslinien ihre Höhepunkte und ihre Schwachstellen hat. Mir durchgehend etwas zu glatt, zu leicht und eingängig; es fehlt mir an Ecken und Kanten und Risikobereitschaft. Das würde ich mir wünschen bei einer folgenden Produktion.

### Tracklist:

01. Blackest Blue

02. Nichts gespürt

03. Semi Demonic Pleasures

04. 7 Years

05. Crucify

06. Regret

07. Kiss Of The Moon

08. Embrace

09. For Her Love We Cry

10. Through Mists I Walk

11. Paula

moonrise @ LabelLos.de

moonrise @ myspace